

## Voneinander lernen

Die Schule Twann ist ein Ort des Lernens. Dem Lehrplan 21 entsprechend wird dabei **das fachlich anspruchsvolle Lernen mit sozialen Lernprozessen verknüpft**.

Zum einen lernen Kinder und Jugendliche **in alters- und leistungsdurchmischten Gruppen viel mit- und voneinander**, ohne sich dessen bewusst zu sein. Im Schulalltag sehen und erleben sie wie andere eine Arbeit angehen, Fragen stellen, mit einem Auftrag ringen, einen Lösungsweg suchen und finden, ein Produkt gestalten, einen Vortrag halten, eine Gruppenarbeit planen – und vieles mehr. Sie lassen sich dadurch inspirieren, übernehmen ein Vorgehen oder Teile davon. So lernen sie spontan und situationsbezogen voneinander.

### Kooperative Lernformen

Zum andern unterstützen die Lehrpersonen im Unterricht das Voneinander-Lernen gezielt. Dazu eignen sich insbesondere **kooperative Lernformen**. Als Grundprinzip kooperativer Lernformen gilt der Dreischritt «Denken – Austauschen – Präsentieren». Zuerst setzen sich die Lernenden alleine mit einer Frage, einem Auftrag, einer Problemstellung, einem Text usw. auseinander. Dann tauschen sie ihre Ergebnisse und Erkenntnisse mit anderen aus (in Gruppen oder mit einem Partner / einer Partnerin). In einem weiteren Schritt werden die Ergebnisse der Partner- oder Gruppenarbeit präsentiert und gemeinsam mit allen besprochen. Viele kooperative Methoden variieren dieses Grundprinzip auf spielerische Weise. Sie tragen so dazu bei, dass das (Vor-)Wissen der Lernenden aufgegriffen, angereichert und gemeinsam vertieft werden kann. Kooperative Formen lassen sich auf allen Stufen und in allen Fächern einsetzen.

Die gemeinsamen Sequenzen (z. B. im Morgenkreis) und das Helfersystem im Zyklus 1, das Ideenbüro im Zyklus 2, in welchem sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig bei der Lösungsfindung zu ihren Fragen und Probleme unterstützen sowie das im Zyklus 3 durchgeführte Gotte-/Göttisystem sind weitere Beispiele dazu, wie das Voneinander-Lernen an der Schule Twann zyklusspezifisch und -übergreifend gefördert wird.

### Das Gotte-/Göttisystem im Zyklus 3

Beim Gotte-/Göttisystem, das sorgfältig eingeführt wurde, **setzen sich jüngere Schülerinnen und Schüler (der 7. Klasse) selbständig Ziele aus dem Bereich der Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz**. Die zur Verfügung stehende Auswahl der Ziele wird dabei im Laufe des Schuljahres schrittweise erweitert und orientiert sich unter anderem am Lehrplan 21. Zu dem jeweils gewählten Ziel formulieren die Jugendlichen Indikatoren, d.h. sie beschreiben genau, woran sie erkennen, dass sie diese Ziele erreichen. Ältere Schülerinnen und Schüler (der 9. Klasse) stehen den jüngeren als Götti / Gotte zur Verfügung und besprechen mit ihnen einmal pro Woche diese Zielsetzungen. Dabei gehen sie strukturiert vor und bringen auch ihre Beobachtungen zur Sprache: Wie ist es dir damit ergangen? Wo siehst du dich auf dem Weg zum Erreichen der Zielsetzung? Was brauchst du, damit es dir (noch besser) gelingt? Mir ist aufgefallen ... usw. In diesem Austausch lernen die Gotten und Göttis, wie sie **lernförderliche Rückmeldungen geben** können und wie sie durch die **eigene Vorbildfunktion** zur Integration jüngerer Schüler in die Klassengemeinschaft beitragen. Die Jüngeren werden von den Älteren unterstützt und die Älteren bekommen Rückmeldungen zur Art und Weise wie sie ihre Gotte-/Göttifunktion wahrnehmen. Das Gotte-/Göttisystem eröffnet verschiedene Variationsmöglichkeiten und zeigt auf, wie wichtig es ist, das Voneinander-Lernen schrittweise einzuüben und zu vertiefen. Die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler wird so über einfache Helfersysteme bis hin zur gegenseitigen Lernprozessbegleitung bei anspruchsvollen Aufträgen angebahnt.

## Die Lehrpersonen lernen voneinander

Damit es wirklich selbstverständlich wird, dass in einer Schulgemeinschaft alle voneinander lernen, dass die Bereitschaft wächst, andere zu unterstützen oder selbst Unterstützung zu holen, braucht es auch das **Vorbild der Lehrerinnen und Lehrer**. An der Schule Twann lernen Lehrpersonen in vielfältigen Formen voneinander und miteinander. Sie arbeiten in Klassenteams zusammen, tauschen sich aus in Zyklusgruppen, nehmen als Gesamtkollegium an Weiterbildungen teil, so dass wichtige Schul- und Unterrichtsentwicklungen gemeinsam getragen und verantwortet werden. Die Schule Twann versteht sich als **lernende Gemeinschaft**, in der alle am Bildungsprozess Beteiligten nicht nur nebeneinander, sondern vor allem auch mit und - voneinander lernen. Erst so können die vielfältigen Kompetenzen und Ressourcen gewinnbringend zum Tragen kommen.

Georg Bühler-Garcià, Dozent PHBern